



Interview mit Frau Lucke

Leiterin der Hausaufgabenbetreuung

Frau Lucke

geboren: 1940

verheiratet seit: 1968

3 Kinder (1 Tochter und 2 Söhne)

ehemaliger Beruf: Grund- und
Hauptschullehrerin

Schüler: Liebe Frau Lucke, Sie leiten die Hausaufgabenbetreuung.
Ein tolles, kostenloses Angebot hier an der Schule.
Wie war denn Ihre eigene Schulzeit?
Und auf welche Schulen gingen Sie?

Frau Lucke: Als ich in die damals sogenannte Volksschule gekommen bin, waren wir durch den Krieg evakuiert. Meine Mutter hat in Stuttgart gewohnt und mein Vater war im Krieg. Ich habe meinen Papa gar nicht gekannt. Er kam dann in Gefangenschaft schickte uns aber, da in Stuttgart noch Bomben fielen, nach Kirchberg, wo er ein kleines Haus besaß. Dort haben wir dann gelebt und dort bin ich auch zur Schule gegangen. Das war 1946. Mein Vater kam dann an Weihnachten 1947 aus der Gefangenschaft nach Hause. 1948 gab es eine große Währungsreform, da wurde die D-Mark eingeführt. Danach sind wir nach Oeffingen gezogen. Dazu musste man hier auf der Gemeinde, (Oeffingen war da noch selbstständig), beim Bürgermeister fragen, ob man herziehen darf. Deutschland war damals nämlich in verschiedene Besatzungszonen aufgeteilt und Oeffingen gehörte zur amerikanischen Besatzungszone, Kirchberg aber zur französischen. Dann wurde abgestimmt, ob wir von Kirchberg, hier herziehen dürften. Man brauchte dazu noch einen Stempel und ein Foto, und nur dann durfte man über die Grenze der Besatzungszone. Hier brauchte man eine Genehmigung, dass man wohnen bleiben darf. Wir haben hier im Haus meiner Großeltern gewohnt. Ich ging hier in Oeffingen in die 3. Klasse zu Fräulein Becker und später zu Herrn Schneider.

Schüler: Waren die Lehrer damals nett?

Frau Lucke: Ja. Ich bin gerne in die Schule gegangen. Aber da waren sie streng. Wenn man da Quatsch gemacht hat, musste man seine Finger hinhalten und man hat eine Tatze bekommen.

Schüler: Haben Sie auch mal Tatzten bekommen?

Frau Lucke: Ja ich glaube, ich hab mal welche gekriegt, weil ich geschwätzt und nach Ermahnen durch den Lehrer nicht aufgehört habe. Das hat ihn gestört und ich musste die Hand herhalten und habe eine drauf gekriegt. Das hat gefitzt. Der hatte dazu so ein Haselnussstöckchen. Ich war noch klein, im ersten oder zweiten Schuljahr. Das war noch in Kirchberg.

Schüler: Was war ihr Lieblingsfach?

Frau Lucke: Ich hatte verschiedene Lieblingsfächer. Gerne habe ich Sport gemacht, Kunst (damals hat man Zeichnen gesagt), Heimat und Sachkunde und auch Geschichte mochte ich gerne. Es hat mir Vieles Spaß gemacht.

Schüler: Mochten sie Hausaufgaben?

Frau Lucke: Die habe ich immer schnell gemacht.

Schüler: Haben sie mal die Hausis vergessen, und wenn ja was passierte dann?

Frau Lucke: Das weiß ich nicht mehr, aber die hab ich bestimmt mal vergessen. Was passierte weiß ich nicht mehr.

Schüler: Was war ihre schlechteste Note?

Frau Lucke: Ich hatte mal in Mathe eine 4-5 im Gymnasium, aber das war in einer Klassenarbeit nicht im Zeugnis.

Schüler: Wofür wurde man früher in der Schule bestraft?

Frau Lucke: Genau wie heute auch. Wenn man frech war. Wenn man Quatsch gemacht hat, hat man eine Strafarbeit bekommen oder musste Nachsitzen. Oder die Eltern wurden in die Schule bestellt.

Schüler: Haben sie gleich nach der Schule Lehramt studiert?

Frau Lucke: Ich hab gleich Lehramt studiert und zwar in Stuttgart.

Schüler: Sie waren dann Lehrerin von Beruf, an welchen Schulen haben sie unterrichtet?

Frau Lucke: Ich war zuerst auf der Schwäbischen Alb, in Böhmenkirchen , 5 Jahre an einer Schule. Danach war ich in Leutenbach, bei Winnenden, und anschließend ab 1969 in Oeffingen. Da habe ich mit kleinen Unterbrechungen bis 2004 unterrichtet.

Ich hatte zuerst eine 1. Klasse. Und könnt ihr euch vorstellen wie viele Kinder in der Klasse waren?

Schüler: 18 Kinder

Frau Lucke: 56 Kinder in einem Klassenzimmer. Zeitweise hat man die Klasse aufgeteilt, dass nicht so viele gleichzeitig im Klassenzimmer waren. Die eine Gruppe mit 28 Schülern hat montags, mittwochs und freitags um 7:50 Uhr angefangen. Die andere Gruppe kam dann 2 Stunden später und blieb 2 Stunden länger. Dienstags donnerstags und samstags war es genau umgekehrt. (Damals gab es auch noch Unterricht am Samstag.) Man hat sich also immer abgewechselt. Das war spannend. Wenn alle im Klassenzimmer waren, dann ist man ganz eng gesessen.

Schüler: Hat sich der Beruf im Lauf der Jahre verändert? Was wurde anders?

Frau Lucke: Es hat sich schon einiges verändert. Es haben sich die Unterrichtsmethoden geändert. Am Anfang, als ich studiert habe, hat man noch nicht so viel Gruppenunterricht an Stationen gemacht. Das hat sich erst im Laufe der Zeit entwickelt.

Buchvorstellungen hat man damals auch nicht gemacht. Manchmal müsst ihr heute ja schon so ein kleines Referat halten, das gab es früher auch nicht. Im Laufe der Zeit, das war schon in Böhmenkirch, kam dann Englisch ab der 5. Klasse dazu. Es kam dann die Hauptschule und es gab 2 Gruppen. Eine Gruppe A und eine Gruppe B, und die Gruppe A hat dann schon Englisch gelernt. Die Kinder der Gruppe B waren nicht so gut in Deutsch, deshalb bekamen diese dann mehr Deutsch- und Matheunterricht..

Schüler: Seit wann machen sie die Hausaufgaben-Betreuung?

Frau Lucke: Das mach ich jetzt seit 11 Jahren. Ich bin 2004 in Rente gegangen, und seither mach ich die HA- Betreuung. Ich wollte den Kindern, die die Hausaufgaben nicht alleine hinbekommen, helfen und habe Mitstreiter gefunden, die mich dabei unterstützten. Der damalige Rektor, Herr Jeutter, war begeistert von meiner Idee und so ging es los. Mitstreiter waren damals Herr Giesen, Frau Banhart, Frau Muser und Frau Strehle. Im Laufe der Jahre erweiterte sich der Kreis der Betreuer; im Moment sind wir zu zehnt. Ich erledige als Leiterin alles Schriftliche, den Rest machen wir gemeinsam. Da wir uns bei der Betreuung abwechseln kommen wir nur alle 14 Tage dran. Das kann jeder von uns leisten und es bleibt noch genügend Zeit für die eigene Familie.

Schüler: Die Hausaufgabenbetreuung ist ehrenamtlich, was heißt das genau?

Frau Lucke: Also ehrenamtlich heißt, wir bekommen kein Geld für die Betreuung.

Schüler: Macht ihnen diese Aufgabe Spaß?

Frau Lucke: Ja, sie macht mir immer noch Spaß.

Schüler: Wie viele Kinder gehen in die Hausaufgaben-Betreuung?

Frau Lucke: Zur Zeit sind es um die 20. Wir sind aber 2 Gruppen, die eine kommen von 2 bis um 3 Uhr und die anderen von 3 bis um 4 Uhr. Wenn man beide Gruppen zusammen nimmt, dann sind es 20 Kinder.

Schüler: Wie benehmen sich die Kinder?

Frau Lucke: Manchmal haben sie gar keine Lust und manchmal sind sie fleißig. Wir versuchen zu motivieren, dass jeder wenigstens eine Aufgabe fertig bekommt. Eigentlich sollen alle Kinder die Hausaufgaben selbstständig bearbeiten. Wenn jemand nicht weiter weiß, helfen wir aber natürlich.

Schüler: Was glauben sie wie die Zukunft der Hausaufgabenbetreuung an der Schule aussieht?

Frau Lucke: Die Zukunft sind ja offensichtlich die Ganztagschulen, dann wird man die ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung wahrscheinlich nicht mehr brauchen. Davon gehe ich aus.

Schüler: Vielen Dank, dass sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten.



Klasse 4a (das Interview führten: Fjolla, Lorenta, Beril, Lorand und Tobias)

im Mai 2015